



§ III 6, 3038 ~~2~~

40A

1 Holot., Litogr. Titelbl., 15 Taf. mit
Holot. Litogr.

Bl. 13 u. 14 fehlen, bzw. sind nicht
vollständig

Angelika Schläger

500.

15 von (162) Blatt

1 Blatt beschädigt

DER
Christbaum;
Bilder und Reime für die Jugend.

VON
ENGELHORN u. KRAIS.

Stuttgart, Carl Hoffmann.





(46 MA 7344)

1851



B



Auf Haiden wächst
nach altem Brauch
für Jung und Alt der
Brombeerstrauch.



Wie heißt das Thier
das früh u. spät
Am Bache wie auf Stel-
zen geht?



Der Bäcker liefert's täglich Brod.
Bewahr'uns Gott vor Hungersnoth.



Der Biber baut am
Fluss sein Haus
Und geht belie-
big ein und
aus.

Gemüthlich ist der brau-
ne Bär,
Kommt er vom
Korb der Bie-
nen her.



Die Bison zieh'n durch die Prairie
Gemeiniglich in Compagnie.

C



Sehr häufig ist im
Flusse Nil
Das ungeschlachte
Crocodil.



Dies ungeschwänzte
Vogelpaar
Ist Herr und Ma-
dam Casuar.



Im Carneval geht's lustig her;
O, wenn's doch jeden
Tag so wär'!



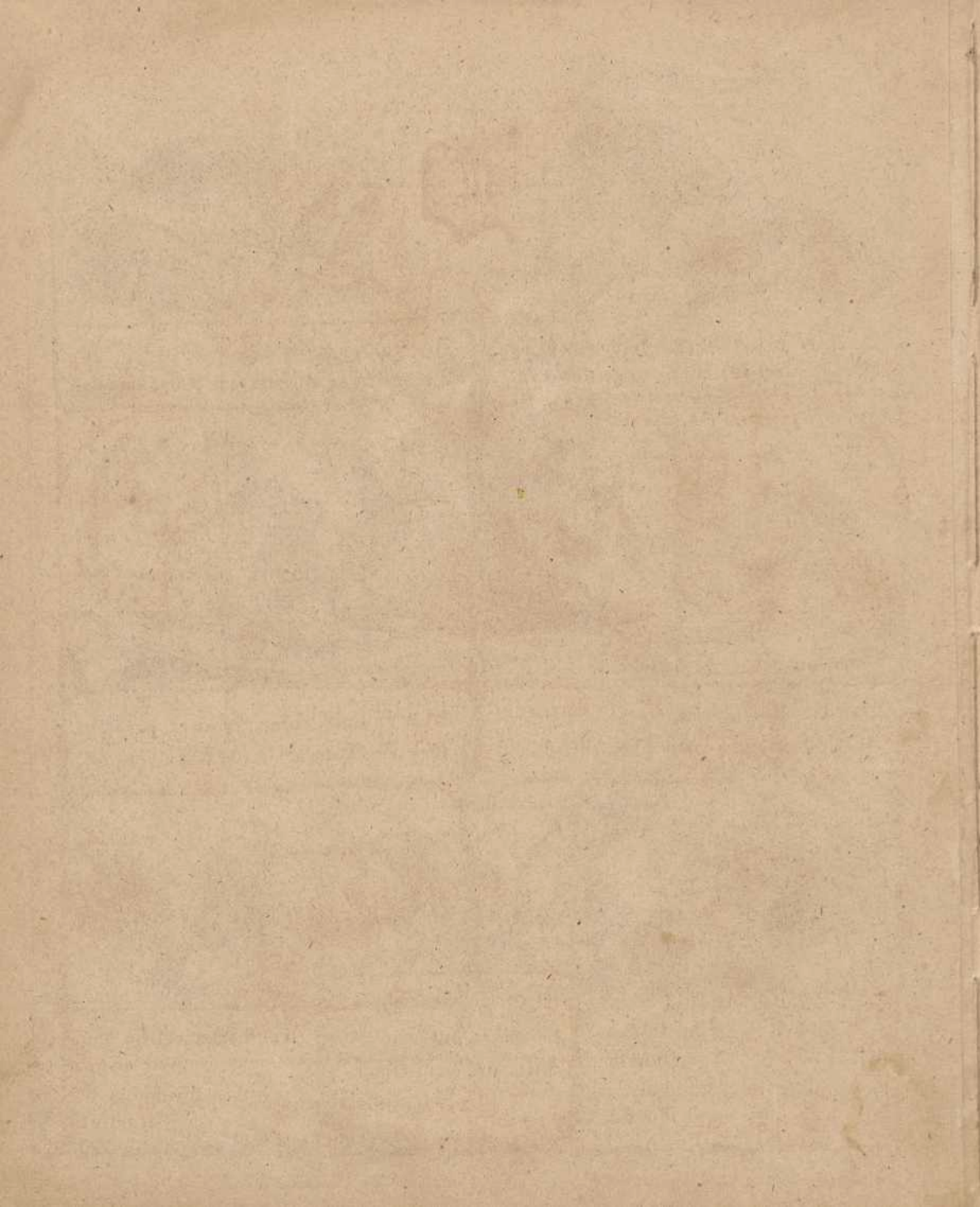
Citronen thut man in den
Punsch;
Trinkt heils, trinkt kalt ihn,
ganz nach Wunsch.



Klein, wie das Cüpf-
chen auf dem I,
Sitzt auf dem Baum
der Colibri.



Dem Wilden ist ein Haupt-
genuss
Die kühle Milch von Co-
cosnuss.





Hört er den Dachshund: Wau, wau, wau!
Gleich flieht der Dachs in seinen Bau.

Die Dohle, es ist keine Frag',
War schon so schwarz am Schöpfungstag.



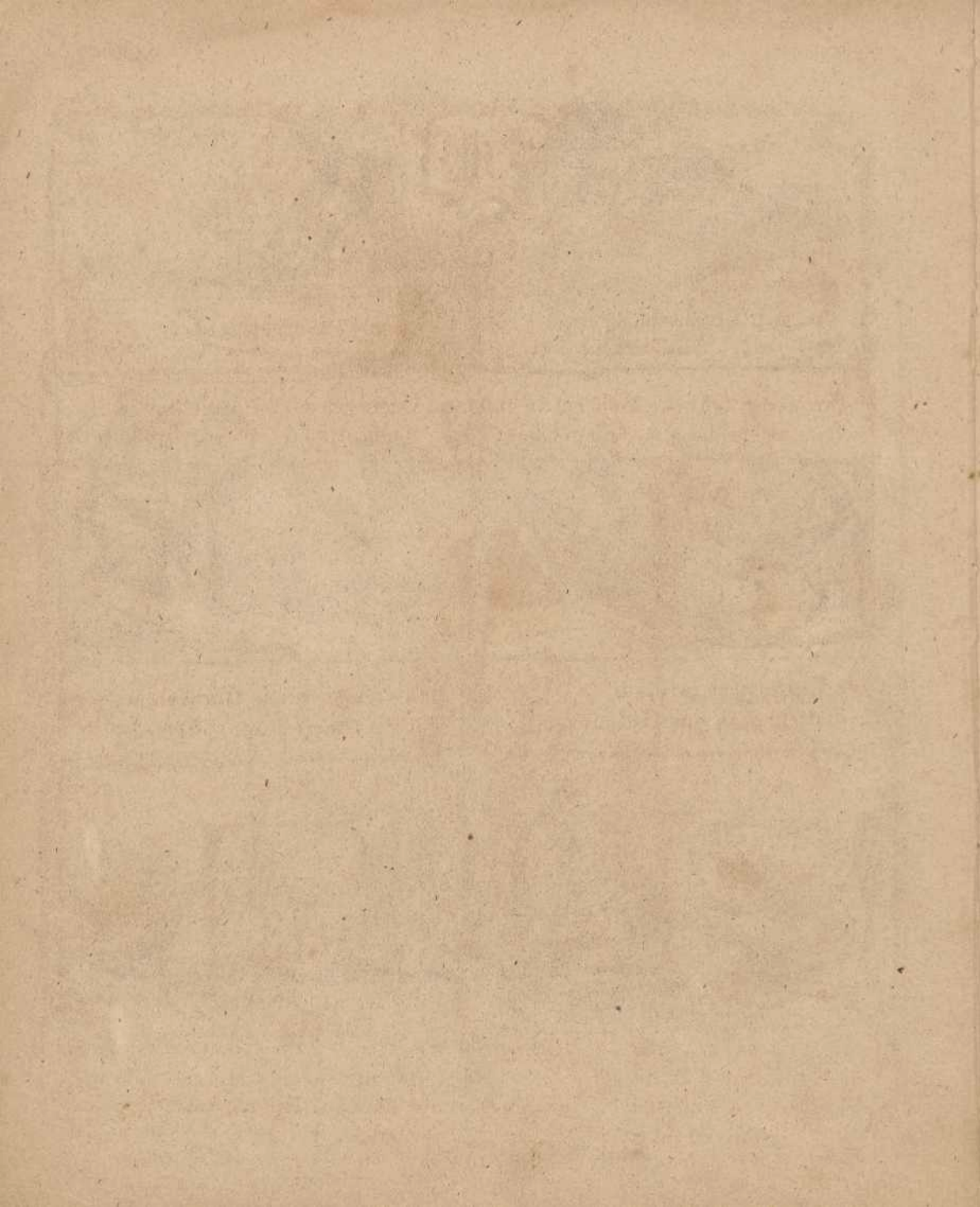
Der Beduine ist zur Noth
An Datteln froh zum Abendbrod.

Hält' es noch einen Höcker gar,
Wär' ein Kameel das Dromedar.



Es bringt den besten Appetit
Der Drescher zu dem Esen mit.

Am Distelstranch sind beide link,
Der Esel und der Distelfink.





Die Eiche lüdt das Schwein zu Gast:
Friss zu, so lang du Hunger hast!

Erdbeben ist die grösste Noth,
Macht Häuser, Vieh u. Menschen todt.



Der Elster Ruf ist
gar nicht gut,
Weil sie so gerne
stehlen thut.



Die Eule frisst den
Spatz bei Nacht,
Der sie am Tage aus
gelacht.



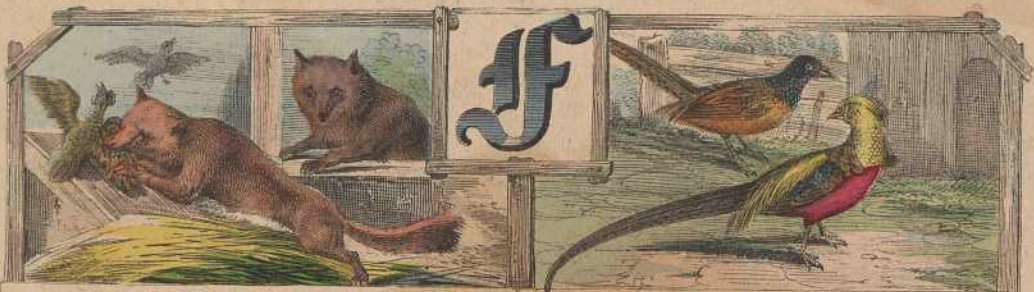
Die Ente hat ein scho-
nes Kleid,
Doch trägt sie's nicht mit
Reinlichkeit.



Gelehrig ist der Ele-
phant
Der Esel ist als düm-
bekannt.



Die Henne ist von Freud'
bewegt
Und gluckst, hat sie ein
Ei gelegt.



Der Fuchs kommt gerne in den Fall
Zu plündern einen Hühnerstall.

Gar stolz geht der Fasan einher,
Wenn er nur schon gebraten wär!



Vom Schornstein holt die
Fledermaus
Des Nachts sich öfters
Speck heraus.

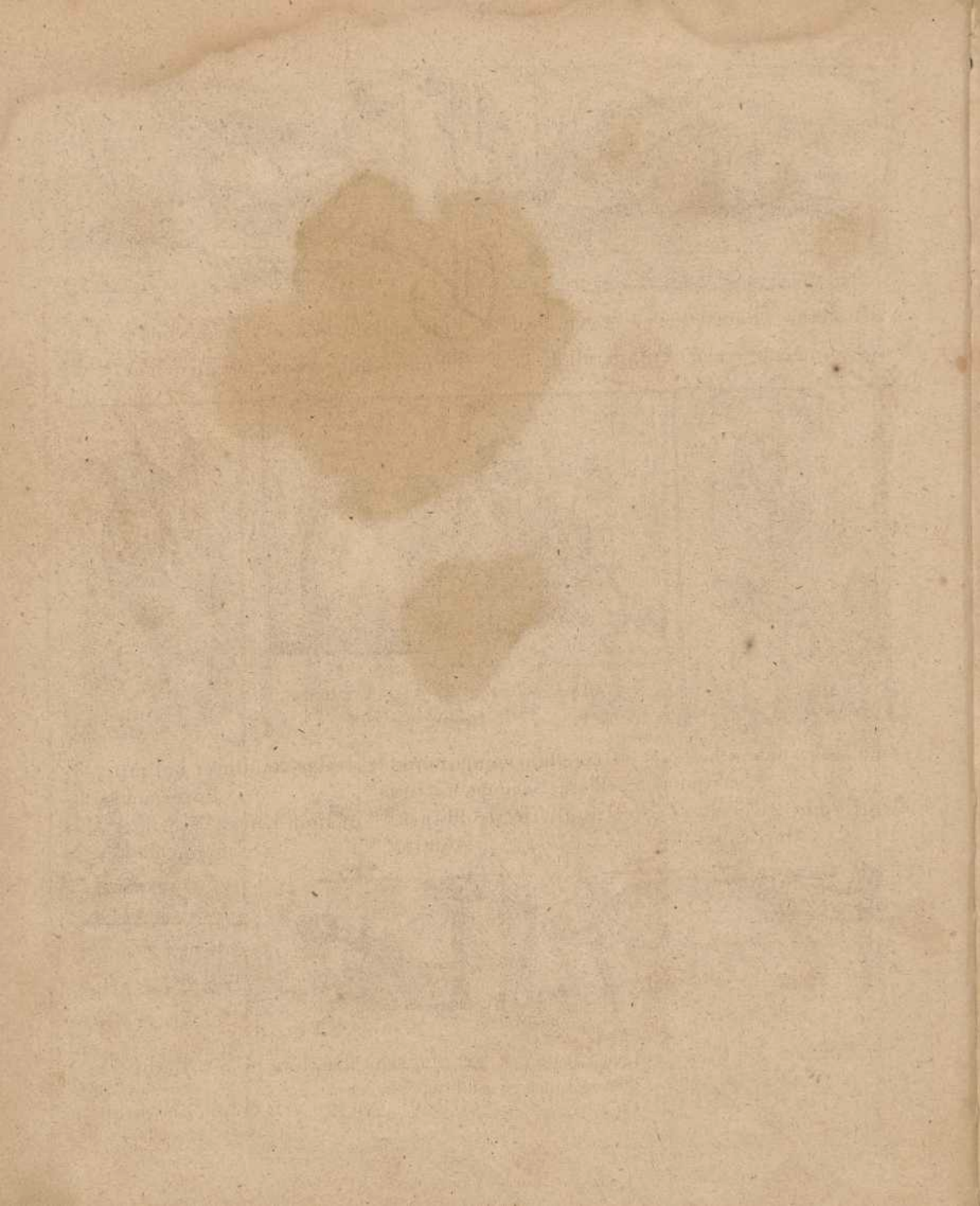
Dem Fuhrmann dünkt
Wein, Schnaps u. Bier
Die allerbeste Wagen-
schmier.

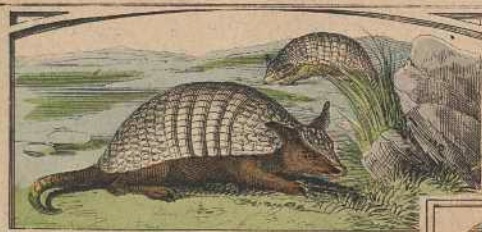
Das Faulthier hat mit
Vorbedacht
Noch keinen Schritt zu
viel gemacht.



Den blanken Fischen groß u. klein
Ist die Fischotter eine Pein.

Der Frösche Quaken in der Nacht
Hat Manchen um den Schlaf gebracht.

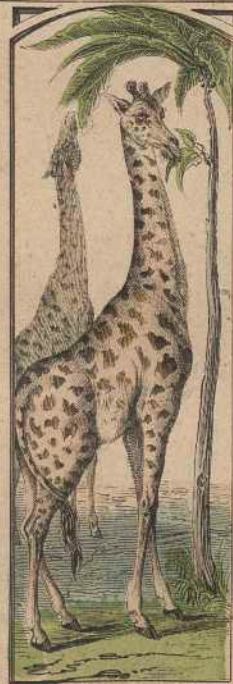




Das Gürteltier auch Armadill
Nichts von Gesellschaft wissen will.



So Mancher wünscht sein eigen Haus.
Der Guckuck macht sich nichts daraus.



Wer kennt nicht die
Giraffe schnell
Am langen Hals u.
bunten Fell?



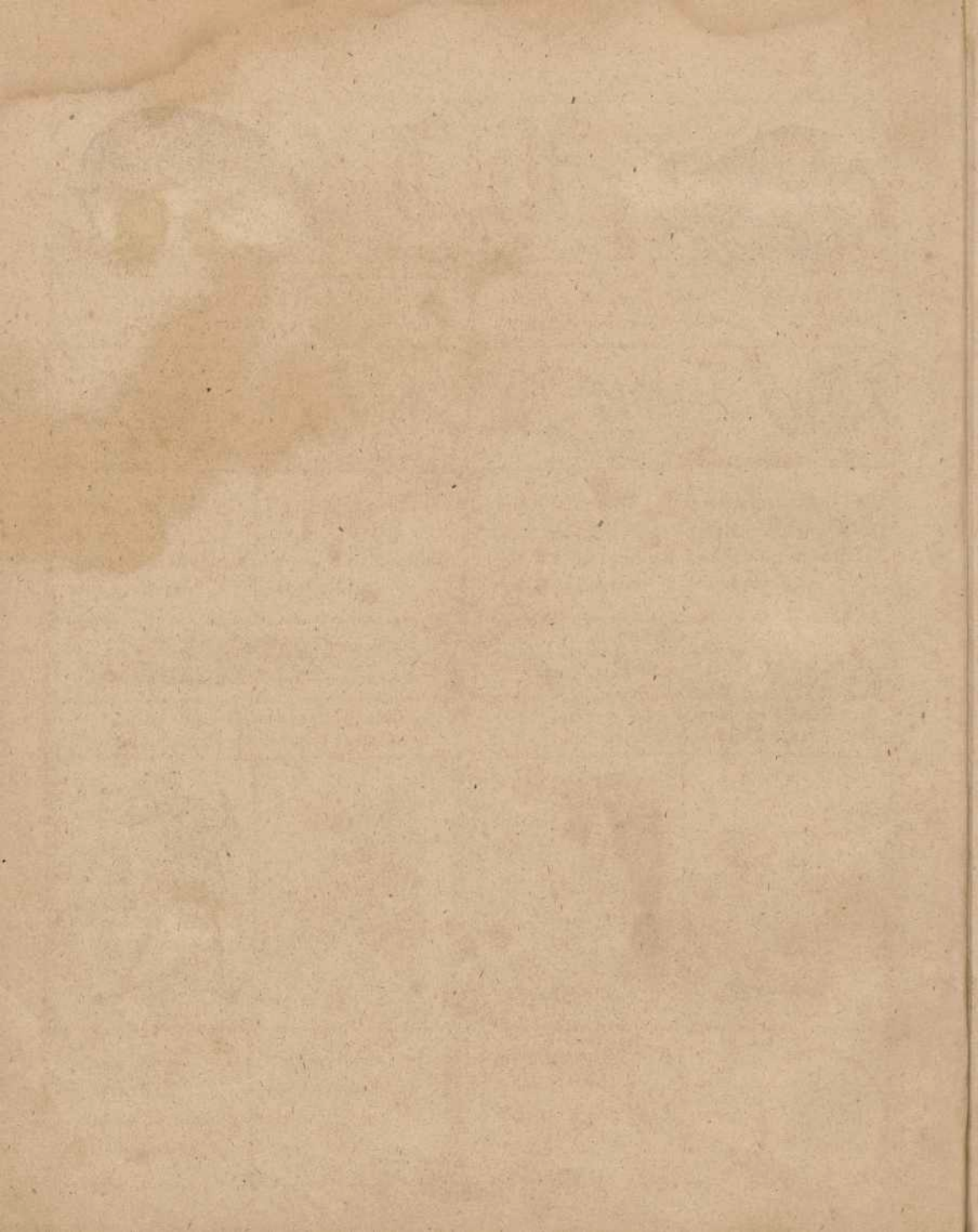
Dem Gärtner macht es viel Verdruß,
Wenn er so oft begiessen muß.



Ein schlimmes Ding in Land u. Stadt,
Wenn man zu viele Grillen hat.



Die Gemse flieht
des Menschen Spur,
Auf hohen Felsen
weilt sie nur.





H I



Der Hirsch flieht eilig durch den Wald,
Wenn das Gebell der Hund 'erschallt.

Im Hinterhalt der Jaguar
Nimmt gierig seine Beute wahr.



Der Hahn ruft schon
in aller Fröh,
Vor Sonnenaufgang
Kikriki!

Der Hase hat zwei
Löffel am Kopf,
Kann nicht mit elsen
der arme Tropf.



Der Ibis in Aegyp-
tenland,
Fast göttliche Vereh-
rung fand.

Ichneumon, oder Pha-
rao-Maus
Saugt dem Crocodil
die Eier aus.



Heuschrecken ziehen über's Thal,
Und frelsen Feld und Gärten kahl.



Johannisbeeren, gelb und roth,
Sind angenehm zum Vesperbrod.



Ein treuer Hirt gibt
Tag u. Nacht
Mit Fleiß auf seine
Heerde Acht.



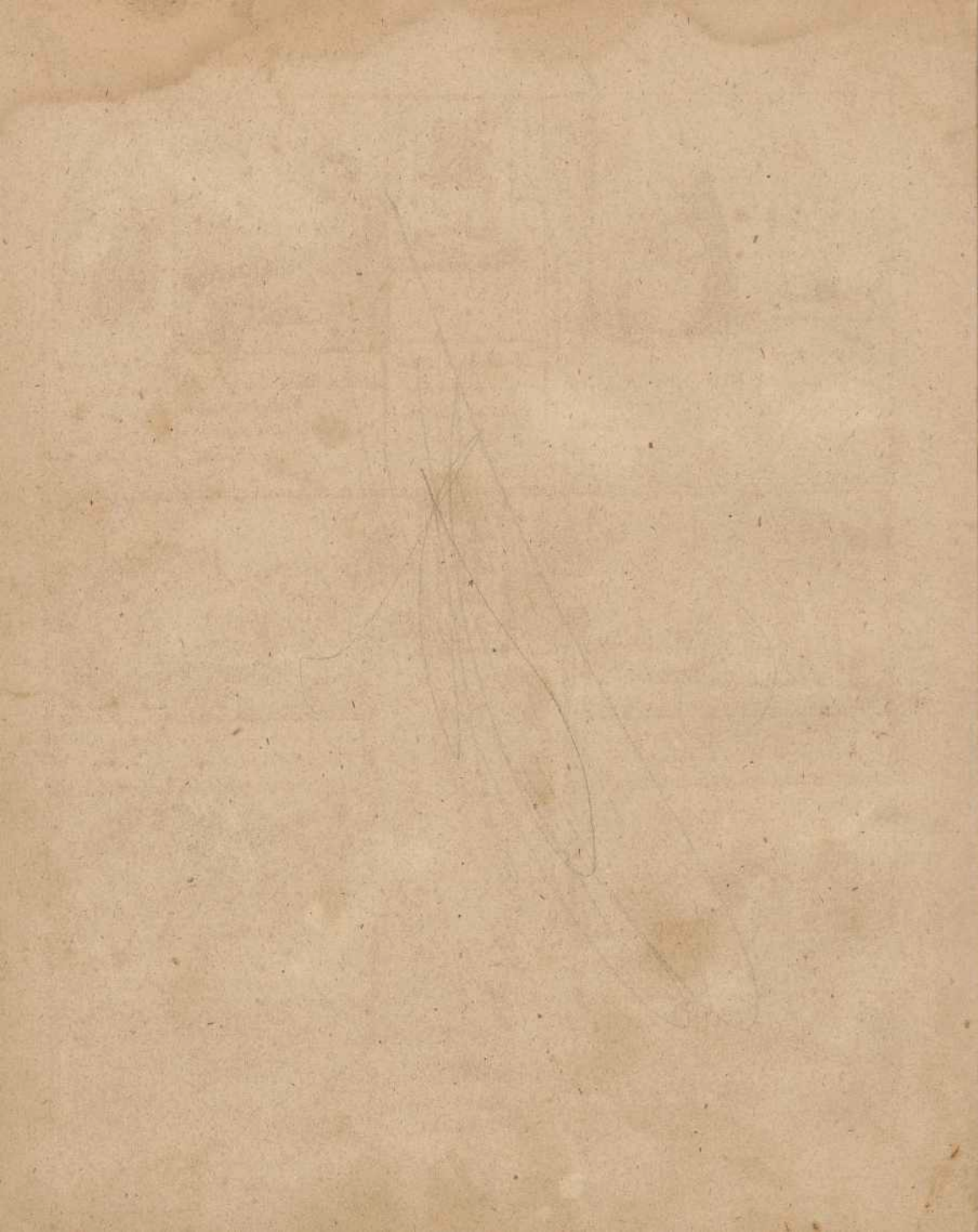
Hyänen scharren
ohne Graus
Zur Mahlzeit sich
die Leichen aus



Der Illis schleicht
in's Hühnerhaus,
Und holt sich was
zum Elsen 'raus.



Dem Jäger ist es
ärgerlich,
Wenn er nichts bringt
vom Schnepfenstrich.





Der warzenrei-
che Kaklusstam,
Steht riesenhoch
in Surinam.



Der Kapuziner beugt
sein Knie
Am Kreuz: O Herr
verlaß' mich nie!



Der Karpfe ist ein
lieber Fisch
Steht ergebraten
auf dem Tisch.



Mit grossen Herrin iß
Kirschen nicht,
Sie werfen Dir die Stein'
in's Gesicht.



Laß mich mit
dem Geschrei
in Ruh!
Du unverschäm-
ter Kakadu!



Die Kirche ist der heil'ge Ort,
Wo man verkündet Gottes Wort.



Der Kranich und das Kanguru
Thun schlafend ihre Augen zu.



Van Robinson weiß man auf's Haar,
Wie nützlich ihm das Lama war.



Der Leuchtturm zeigt
bei Nacht u. Wind
Dem Schiffer, wo die
Felsen sind.



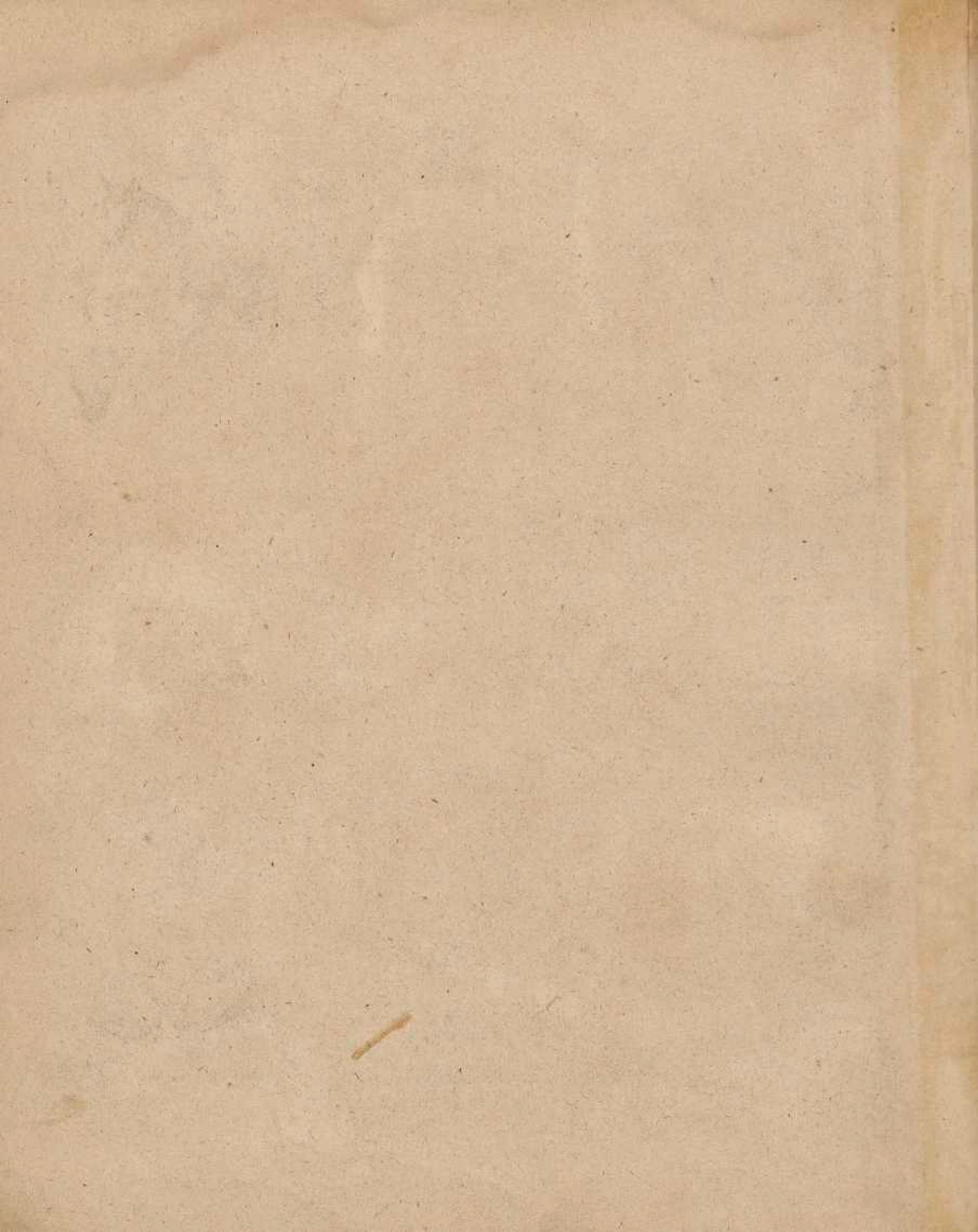
Erschrocken flühet alles Wild,
Wenn durch den Wald der Löwe brüllt.



Dem Leopard bekommt's nicht gut,
Wenn man sein Fell ihm nehmen thut.



Der Luchs sieht in die Nacht hinein
Mit Augen hell wie Fackelschein.



M

Am Abgrund über
Felsenhö'n
Siehst Du das Maul-
thier sicher geh'n.

Viel Seidenraupen
haben Raum
Auf einem weissen
Maulbeerbaum.

Der Maurer wirft mit Pünkt-
lichkeit
Die Kelle weg zur Essenszeit.

Der Mühle geh'n
die Räder nicht,
Wenn es an Wasser
ih'r gebricht.

N

Das Nashorn hackt
am Gangesstrand
In Langeweil und
Unverstand.

Der Neger schaff't u.
ärndet nichts
Im Schweisse sei-
nes Angesichts.

Wer essen will die
süsse Nuss
Die Schale erst zer-
brechen muß.

Gütig ist der Natter Biß,
Wer nicht curirt wird, stirbt gewiß.



Wenn die Olive ausgepresst
Ist sie am längsten Frucht gewesst.



Halt' noch so aufrecht
deinen Gang,
Du bist kein Mensch, Orang Utang.



Der Orgelmann singt früh
und spät
Die schauerliche Morthat.



Wenn er den Bauch ge-
füllt mit Heu
Legt sich der Ochse auf
die Streu.



Viel Staat macht
mit sich selbst der Pfau,
Doch weniger mit sei-
ner Frau.

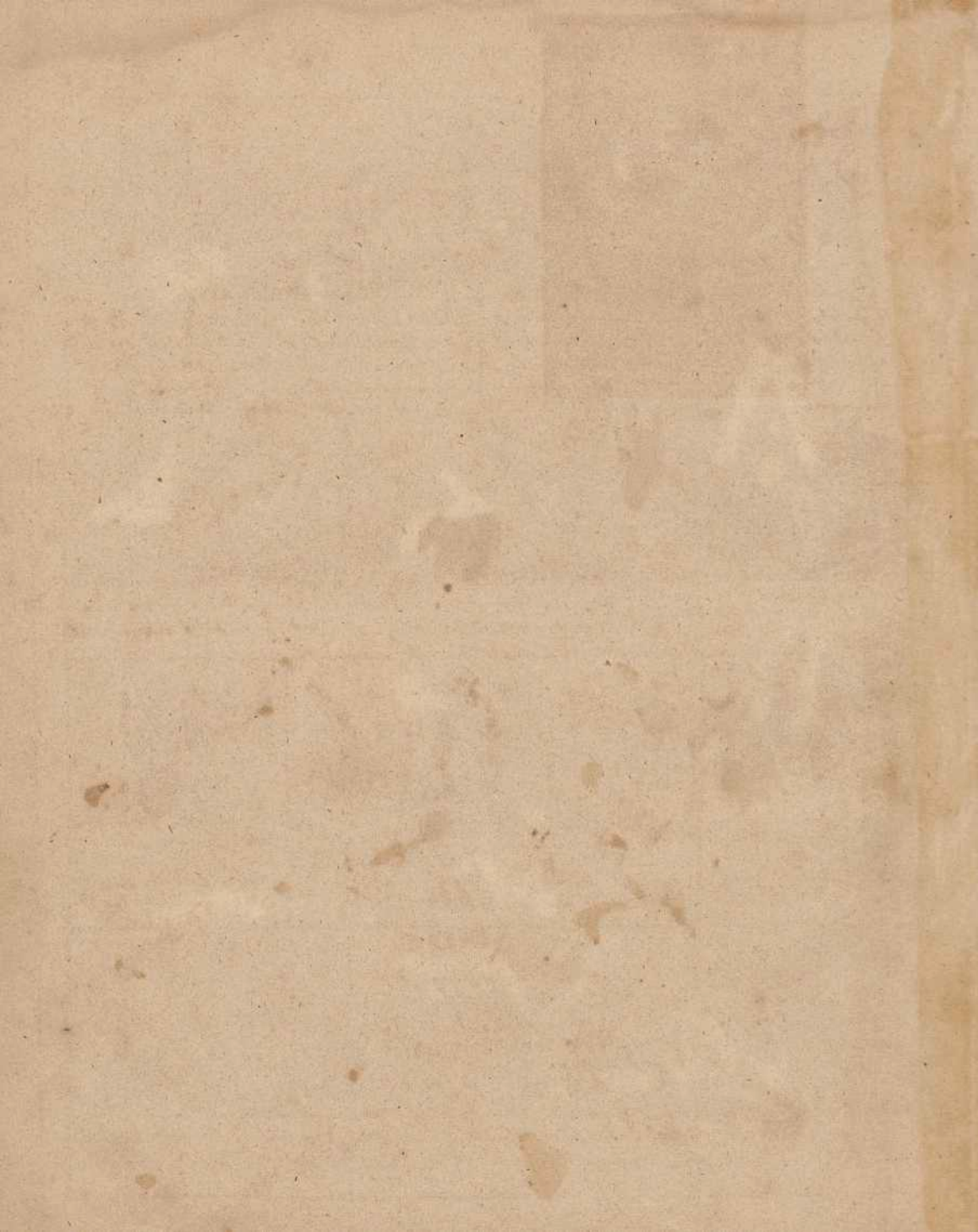


Der Panther stürzt
sich mit Gewalt
Auf's edle Pferd vom Hinterhalt.



Der Postknecht giebt dem
Gaul den Sporn
Und schmettert lustig in sein Horn.







Nur immer halt mein
Kind Dich rein,
Sonst gleichst Du die
sem garst'gen Schwein.

Das Stachelschwein die
Stacheln spreizt,
Sobald man es zum
Zorne reizt.



Die Schafe sind in großer Noth,
Wenn das Gebiß des
Wolfes droht.



Kein Dörfchen ist so arm u. klein,
Es muß ein Schuster drinnen sein.



Der Storch holt Frösche aus d. Bach
Und frißt sie auf dem Kirchendach.

T



Wenn einen die Tarantel
sticht,
Dann fehlt es an Schmer-
zen nicht.



Beim Trommel- und Trompetenschall
Kam schon ein mancher Held zu Fall.



Bei der geringsten
Kleinigkeit
Macht sich der stolze
Truthahn breit.



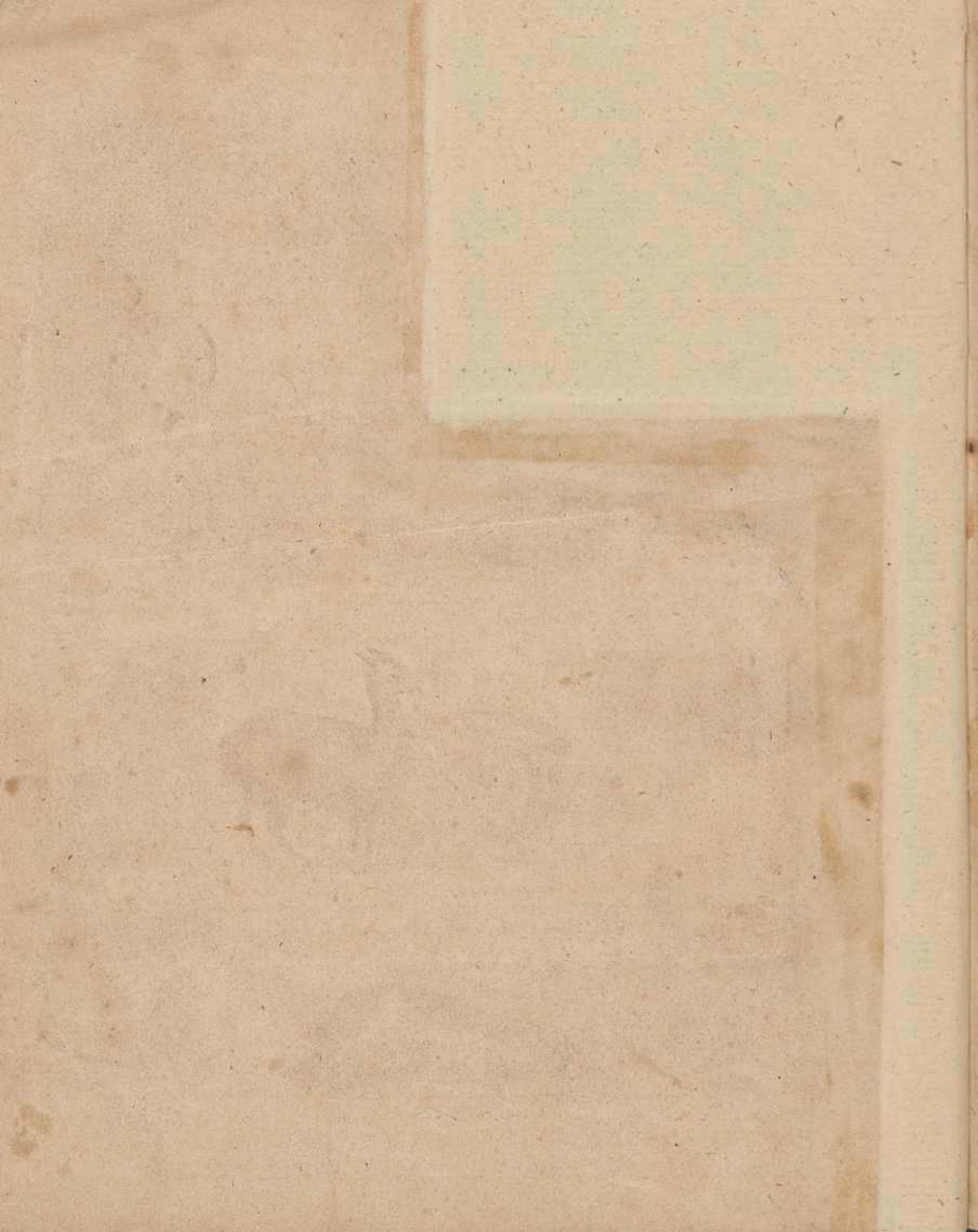
Der Tapir lebt vom Krauterfrass
Im Sumpfland Sudamerika's



Aus China kommen über See,
Zahllose Kisten voll von Thee.



Ein grausam Thier der Tiger ist,
Besonders wenn er Menschen frisst.



U



Der Uhr nimmt die Ne-
ster aus,
Und macht sich leider
gar nichts draus.

Die Urne auf dem Lei-
chenstein/
Zeigt an, hier muß ein
Todter sein.

Der Schwarzwald ist
wie wohlbekant
Der Uhrenhändler Hei-
mathland.

Uhlanen werden in der Schlacht
Wie andre Reiter umgebracht.

Den Schritt der Unze
hört man kaum,
Die Urne ist ein Nutz-
holzbaum.

V



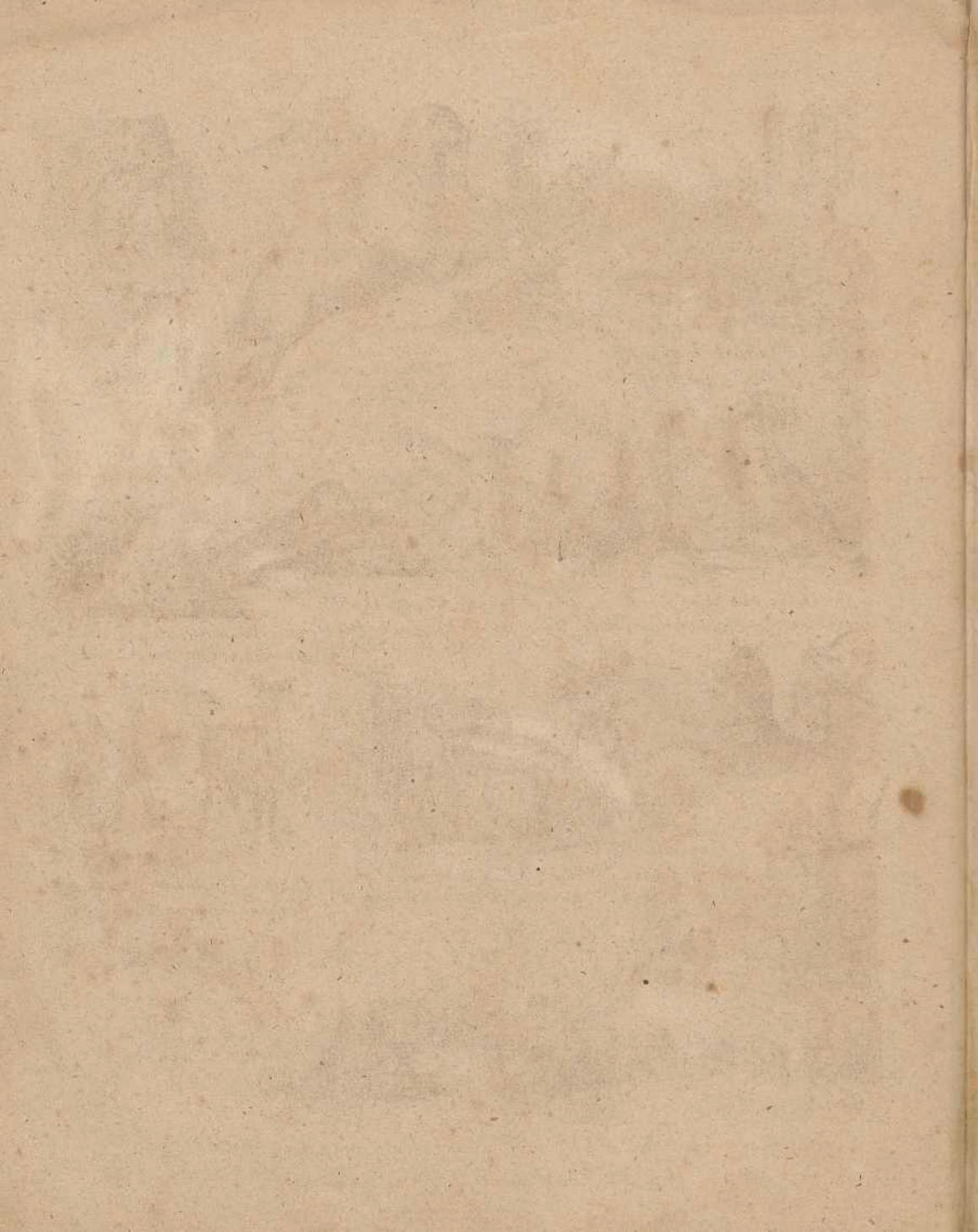
Versteinierungen ma-
chens klar,
Dafs es auf Erden
andere war.

Die beste Wölle in
der Welt
Man von Vicogna-
Schaf erhält

Ein Tafschen Thee schmeckt
noch so gut,
Wenn man dazu Vanille
thut.

Der Vielfrass nur an's Fressen denkt
Wohin er auch die Schritte lenkt.

Der Vogelfanger bin ich, ja
Juheisa, heisa, hop
sasa



M

CAFE



Der Wallfisch liefert Thran u. Bein
Nur muß er erst gelangen sein.

Das Wallroß schläft auf
Eis u. Schnee,
Und doch thut ihm der Bauch
nicht weh.

Ein rechter Wandrer
nimmt es krumm
Gibt man ihm kein Viaticum



Den Stinkhahn, oder Wiedehopf
Erkennt man leicht an seinem Schopf

Es stehen die Windmühlen still,
Wenn sie der Wind nicht treiben will.

Das Wiesel thut den Vögeln leid
Im Winter trägt's ein weißes Kleid.



Im Afrika ist's siedend heiß
Dort lebt das Zebra heerdenweis

Das Zebu ist im Hindu-Land
Ein sehr verehrter Gegenstand.

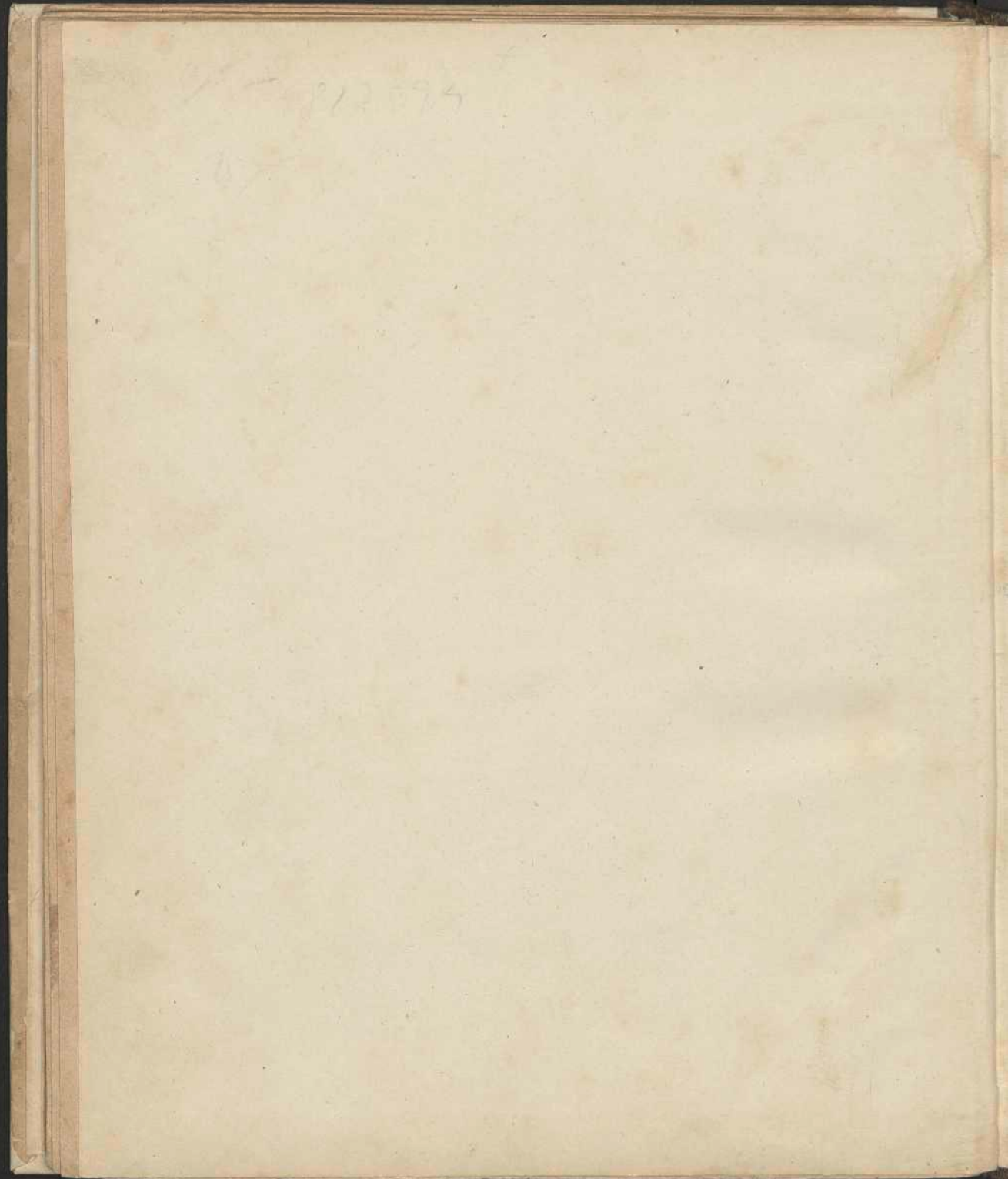
Die Ziege läßt trotz Standgericht
Von ihrem langen Barte nicht.

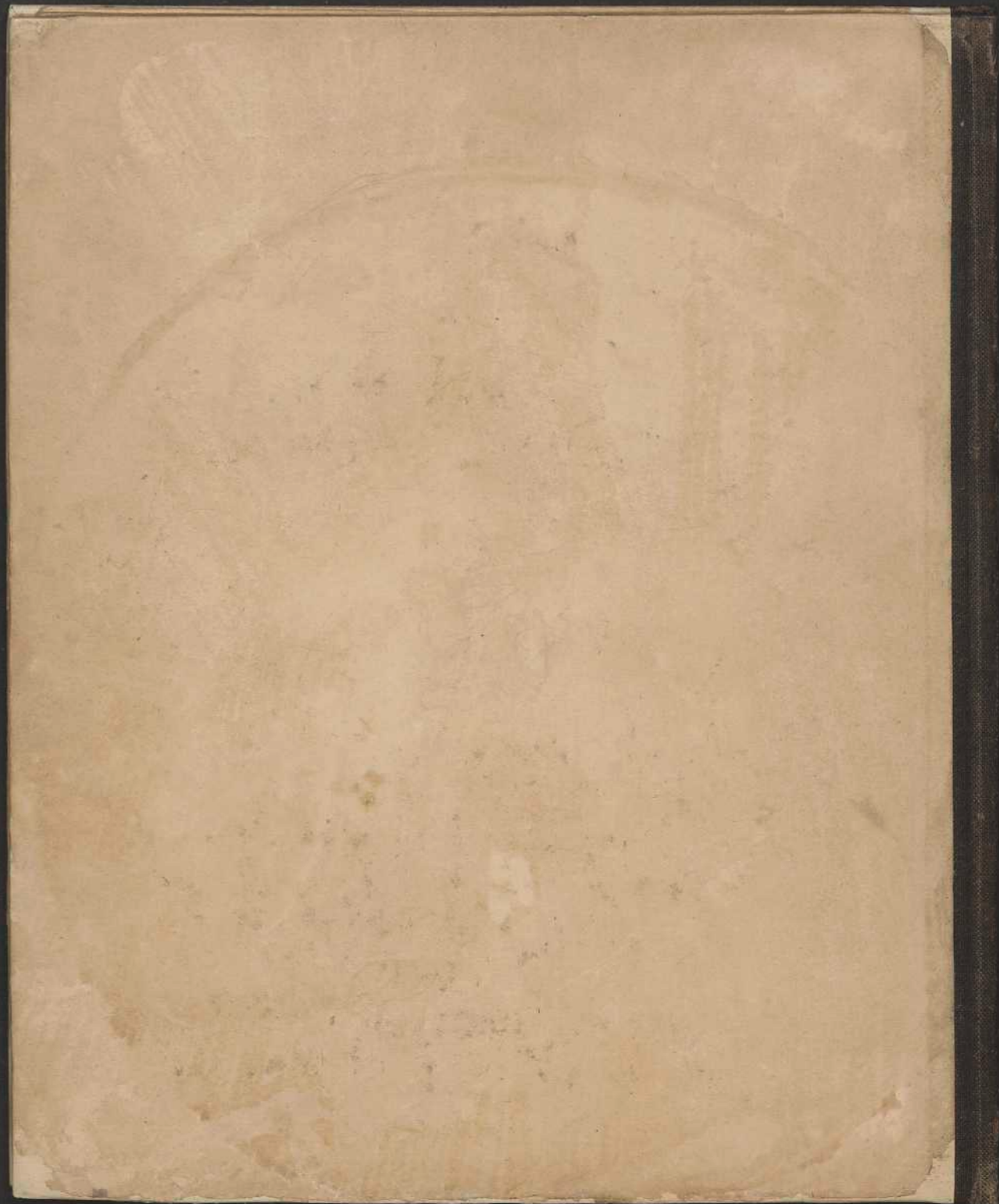


Der Zeichner macht mit seinem Blei
Hier des Zeichners Conterfei

Wir loben uns das Zuckerrohr,
Der Neger macht das Kreuz davor.









2.



3.



4.



5.

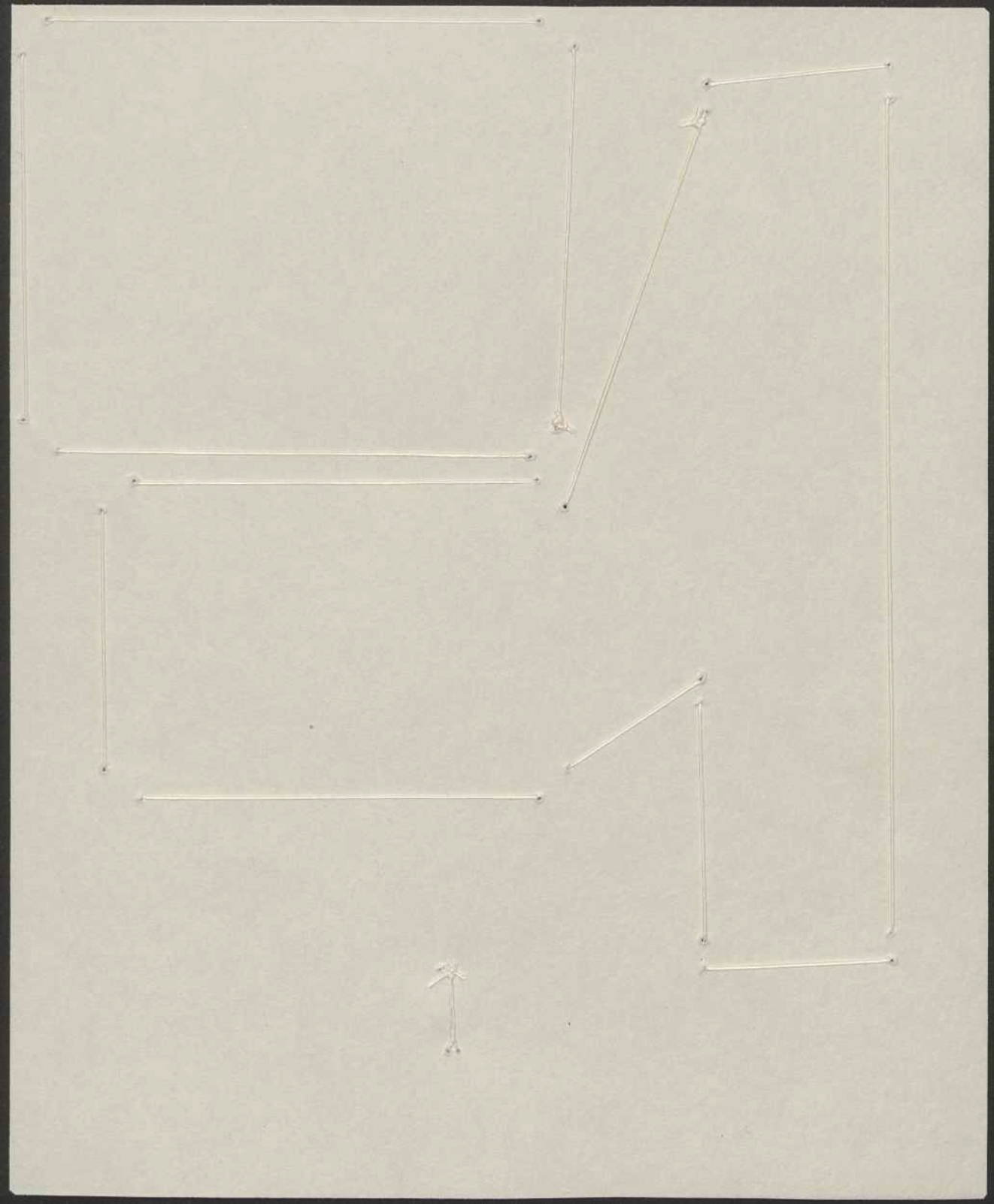
B III 6, 3038 R

Sign: B III b 3038 R



6.

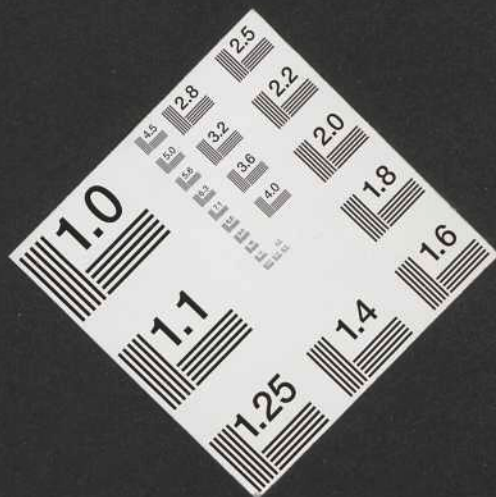
- 1. ALTE PAPIERSTREIFEN
- 2. - ZUR BEFESTIGUNG
- 3. / DER SEITE 13 (14)
- 4. ANGESETZTER FRAGMENT
- DER SEITE 13 (14)
- 5. SIGNATURFAHNE
- 6. NÄHGARN DER ALTEN
- HEFTUNG





x-rite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz